

Table with 2 columns: Subscription type (Yearly, Half-yearly, Quarterly) and Price (With/Without postage).

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarische Zeitung

Main address and contact information for the newspaper's office in Vienna.

Delegationsbericht.

Wien, 31. Jänner.

(VI. Sitzung.)

I.

Präsident Somssich; Schriftführer Ludwig Horváth und Paul Rajner.

Das Zuschauerpublicum hatte sich überaus zahlreich eingefunden, dermaßen, daß auch der Nebensaal halb gefüllt war.

II.

Nach 2 Uhr eröffnet der Präsident neuerdings die Sitzung. Schriftführer sind Ludwig Horváth und Paul Rajner.

Der Präsident erklärt, daß die Berathung über die Budgetvorlage auf der Tagesordnung stehe, doch seien vom gemeinsamen Ministerium die Antworten auf die Interpellationen Kerkápolhi's und Ghyecz's eingetroffen, welche er vorher verlesen lassen wolle.

Antwort auf die von Carl Kerkápolhi, ungarisches Delegationsmitglied, in seinem und seiner Genossen Namen eingereichte erste Interpellation, betreffend die von den gemeinsamen Ministern gebrauchten Titel.

In der Vorlage an die Delegation des hohen ungarischen Reichstages wurden folgende Ausdrücke gebraucht: „gemeinames Ministerium“ und „gemeinsame Minister“.

Wenn in den Vorlagen an die Delegation der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, die von dieser nicht beanstandeten Ausdrücke „Reichsministerium“ und „Reichsminister“ gebraucht wurden, so war dadurch nicht der Gebrauch von Bezeichnungen, die mit der verfassungsmäßigen Selbstständigkeit Ungarns unvereinbar sind, beabsichtigt.

Es wurde vielmehr der gebrauchte Ausdruck in der deutschen Sprache als gleichbedeutend mit den Worten: „Beiden Theilen der Monarchie gemeinsame Angelegenheiten“ angenommen.

Der Umstand, daß diesbezüglich noch kein Resultat erreicht worden, ist bloß den Schwierigkeiten der Ausführung zuzuschreiben.

Antwort auf die zweite Interpellation Carl Kerkápolhi's, Mitglied der ungarischen Delegation, betreffend die Organisation des gemeinsamen Ministeriums.

Das gemeinsame Ministerium hat schon kurz nach seiner Constatirung aus eigener Initiative sich mit dem königlich ungarischen Ministerium in's Einvernehmen gesetzt, um geeignete Persönlichkeiten herbeizuziehen, durch welche seitens des gemeinsamen Ministeriums sowohl rüchlich der Geschäftsführung im Allgemeinen als auch insbesondere in sprachlicher Hinsicht, mit der Delegation des ungarischen Reichstages eine directe und unmittelbare Berührung und Geschäftsverkehr hergestellt werden soll.

Der Umstand, daß diesbezüglich noch kein Resultat erreicht worden, ist bloß den Schwierigkeiten der Ausführung zuzuschreiben.

Antwort an das Delegationsmitglied Coloman Ghyecz und an dessen Gesinnungsgenossen, welche die von ihm an die das Budget vorlegenden Minister gerichtete Interpellation unterfertigt haben.

Hinsichtlich der Punkte 1, 2 der Interpellation bezieht sich das gemeinsame Ministerium auf die soeben abgegebenen Erklärungen.

Was aber die Ernennung eines im ungarischen G. A. XII, 1867 nicht ausdrücklich erwähnten Kriegsministers betrifft, wird folgendes bemerkt:

Nachdem der §. 27 G. A. XII 1867 die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß für jene Gegenstände, welche als in der That gemeinsam, weder unter die geforderte Regierung der Länder der ungarischen Krone noch der übrigen Länder Sr. Majestät gehören, ein gemeinsames Ministerium zu errichten sei; in dem §. 9 desselben Gesetzes aber das Kriegswesen unter den in den nachfolgenden §§. 10, 11 bestimmten Modalitäten als gemeinsam bezeichnet wird.

Nachdem ferner laut §. 15 des bezogenen Gesetzes die Ausgaben des Kriegswezens ebenfalls gemeinsam sind, laut §. 40 aber das gemeinsame Budget durch das gemeinsame Ministerium der Delegation vorgelegt wird, so wird die Bestimmung eines gemeinsamen Kriegsministers durch G. A. XII 1867 nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern vielmehr durch den Geist dieses Gesetzes geradezu gefordert.

Demzufolge kann die Ernennung des gemeinsamen Kriegs-

ministers um so weniger Grund zu Besorgnissen bieten, als in den §§. 12, 13, 14 des XII. G. A. 1867 diejenigen Punkte bezeichnet sind, welche in Bezug auf das Kriegswesen zu dem Wirkungskreise der ungarischen Gesetzgebung und Regierung gehören und die Feststellung des Wehrsystems im Sinne der eben bezogenen Gesetze eben jener Legislative ungeschmäkelt vorbehalten bleibt.

Kerkápolhi. Die soeben verlesene Antwort des gemeinsamen Ministeriums auf die von mir und meinen Gesinnungsgenossen eingereichte Interpellation sagt: daß die von uns beanstandete Benennung des Ministeriums und dessen einzelner Mitglieder gegenüber der Delegation der andern Länder und Provinzen Sr. Majestät bloß deshalb gebraucht wurde, weil das Ministerium dieselbe für synonym und gleichbedeutend mit der von uns Gebrauchten hielt. Durch diese Erklärung hat meiner Auffassung nach die Frage ihre politische Bedeutung verloren und ist zu einer rein grammatischen geworden.

Ghyecz. Nichts wäre leichter als die Motivirung meiner Interpellation und über die Antwort des sehr geehrten Ministeriums und zu deren Analyse eine Rede zu halten.

Man könnte vielleicht nachweisen, daß in der Sache mehr enthalten sei, als eine grammatische Streitfrage. Doch die große Wichtigkeit des Gegenstandes, die Neuheit der Lage der Delegation, die Beschränktheit ihrer Rechte machen es meiner Meinung nach notwendig, daß jeder Schritt in dieser Angelegenheit nach ernster Erwägung geschehe.

Ich bin demnach so frei, in meinem und meiner Gesinnungsgenossen Namen zu erklären, daß wir — sei es jene Erklärung, sei es jener Antrag, den wir in Folge dieser Antwort für notwendig halten sollten, nach reiflicher Erwägung demnachst vorlegen werden. (Zustimmung.)

Somssich: Auf der Tagesordnung folgt der vom gemeinsamen Ministerium vorgelegte Staatskostenvoranschlag. Schriftführer Horváth verliest die Einleitung zum Budget; die Vorlage selbst wird als verlesen betrachtet.

Zulius Szapáry bemerkt, daß wohl nach dem Gesetze gestattet sei, auch vor der Behandlung eines Gegenstandes in den Sectionen die Generaldebatte über selben zu eröffnen; doch sei die Budgetvorlage zu umfangreich und ihrer Natur nach nicht dazu geeignet, daß selbe vor eingehenden Studium seitens der Mitglieder und bevor diese das Urtheil Sachverständiger entgegennehmen, Gegenstand einer Debatte sein könnte.

Der Präsident fragt, ob die Wahl heute oder morgen stattfinden solle.

Ghyecz verlangt, daß hierüber abgestimmt werden möge. Es geschieht. Die Majorität ist wohl für die sofortige Vornahme der Wahl, doch ist es nicht die absolute aller Delegationsmitglieder, die Linke enthält sich nämlich der Abstimmung.

Der Präsident entscheidet unter allgemeiner Zustimmung, daß die Wahl morgen stattfinden wird.

Die morgige Sitzung findet um 12 Uhr statt, da um 11 Uhr geschlossene Sitzung ist, in welcher der Bericht der Budgetcommission (des Hauses) entgegengenommen wird.

Schluß der Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Journalstimmen.

Arad, 1. Februar.

Unter dem Titel: die „Aussohnung“ beginnt heute „Napló“ einen Artikelcyclus über das ungarisch-österreichische Verhältniß.

Wenn das Ausgleichswerk nicht überall im Lande Sympathien gefunden, so seien daran die Nachwirkungen der Bach'schen und Schmerling'schen Regierung schuld. Wenn nach den Kämpfen von 1848—49 ein solches Bündniß zu Stande gekommen wäre, so würde man es im Lande mit Freuden begrüßt haben, es lasse sich indessen zuversichtlich hoffen, daß noch die gegenwärtige Generation das Heilsame dieses Bündnisses einsehen und erkennen werde.

Was die serbische und rumänische Bevölkerung anbelangt, so sei es bis zur Stunde noch unbekannt, ob sie die angebotene Waare mögen. Mit Gewißheit aber lasse sich schon jetzt behaupten, daß die Fürsten einer solchen Conföderation zu Liebe nicht freiwillig werden auf ihre Rechte verzichten wollen; so müßten der Realisirung der Conföderation blutige Bürgerkriege vorangehen, und dann erst hänge der Erfolg von der Zustimmung der europäischen Diplomatie

ab; denn es sei Thatsache, daß gegen den Willen der Diplomatie keine wesentliche Veränderung in Europa geschehen könne.

„Százabunt“ bringt die dritte Fortsetzung zu Klapka's Artikel über die Wehrfrage.

Wenn wir wollen, daß der zwischen Oesterreich und Ungarn zu Stande gekommene Friede zur Wahrheit werde — sagt Klapka — so sei es notwendig, daß man sich beiderseits ganz aufrichtig und ohne Rückhalt ausdrücke. Das ganze Uebereinkommen müßte illusorisch werden, wenn man wieder zu dem alten Mittel des „jouer au plus fin“ greifen wollte, damit ein Theil über den Andern Vortheile erringe.

Wer bei uns heutzutage in Wort oder Schrift die unabhängige, selbstständige ungarische Armee zu seiner Lösung gemacht, der werde sicherlich überall im Lande Sympathien finden, und da das große Wort eine sehr billige Waare, so versäume Niemand das Thema so laut als möglich zu discutiren.

Daß eine vollständig unabhängige ungarische Armee nur durch die Waffen zu erlangen sei, werde wohl Jedermann zugeben.

Im Jahre 1849 habe außer den Mithelligkeiten im eigenen Lager die russische Intervention den Erfolg bereitet; im Jahre 1859 stellte sich Deutschland und Preußen den französisch-italienischen Plänen entgegen, — und im Jahre 1866 strich Napoleon III. aus den preussischen Friedensbedingungen jenen Punkt, der sich auf die Wiederherstellung der 1848er Verfassung in Ungarn bezog.

Die morgige Sitzung findet um 12 Uhr statt, da um 11 Uhr geschlossene Sitzung ist, in welcher der Bericht der Budgetcommission (des Hauses) entgegengenommen wird.

Im „Házánk“ tritt Emerich Ivánka gegen die unrichtige Auffassung des Begriffes: „Volk“ auf. Volk, volksthümlich, Volkstracht, Volkstheater, Volksschutz, Volksblatt, das seien lauter schlecht gewählte Namen.

Entweder sie haben keinen Sinn, dann sollte man sie nicht gebrauchen, oder sie haben einen Sinn, dann will derjenige, der sie gebraucht, entweder die gebildeten Kreise von der großen Masse abschließen oder umgekehrt. Eines wie das Andere sei schädlich und ungerecht.

Die äußersten Anschauungen möchten noch eine Schranke beibehalten. Da eine möchte den Soldaten von dem Bürger entfremden die andere weist den Soldaten, der sich dem Bürger annähert, zurück.

1. Die Bürger des Vaterlandes sind in allen Rechten und Pflichten gleich.  
 2. Wer sich auf dem Gebiete der ungarischen Krone dauernd niederläßt, an den allgemeinen Lasten participirt, und die diesbezügliche Absicht bei seinem Niederlassen kundgibt, keine strafbare Handlung begeht, wird nach Verlauf von 8 Jahren mit den ungarischen staatsbürgerlichen Rechten bekleidet.  
 3. Alle hiemit im Widerspruch stehenden Gesetze und Verordnungen werden aufgehoben.

### Das Rundschreiben des Ministers des Innern Dr. Giskra.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

Wien, 31. Jänner.

Die erste That unseres parlamentarischen Ministeriums ist das Rundschreiben des Ministers des Innern Dr. Giskra an die Landesherren in Betreff der Beeidigung der Staatsbeamten auf die Verfassung.

Wir glauben, daß dieser vom 25. d. datirte Erlaß nicht verfehlt wird, in allen Beamtenkreisen gewaltiges Aufsehen, und hie und da gewiß auch Groll zu erregen, denn eine solche Sprache hat noch kein Minister Oesterreichs darüber geführt, wie er das constitutionelle Regime auffaßt; in solchen Worten ist noch nie den Beamten bedeutet worden, wie auch sie den Staatsgrundgesetzen gegenüber ihre amtliche Haltung einzurichten haben.

Was aber von der wichtigsten Bedeutung ist, das ist die Alternative, die der verantwortliche Minister den ihm untergebenen Beamten — vom Landesherren abwärts bis zum geringsten Mitgliede der Bureaucratie — stellt und stellen muß. Oder glaubt man, der Minister könnte die Verantwortlichkeit für die Regierungsacte in seinem Ressort übernehmen, wenn er nicht die Garantie hat, daß seine untergebenen Organe, die Vollzugsbeamten, für die Beschlüsse der Regierung von demselben Geiste durchdrungen sind, der sich endlich in den höchsten Kreisen siegreich die Bahn gebrochen hat? Wie könnte der Minister constitutionell regieren, wenn er besorgen müßte, in der Bureaucratie werde die Opposition nach wie vor die besten Institutionen der Regierung lahmlegen?

Das Rundschreiben des Ministers Dr. Giskra ist ein neuer Beleg dafür, daß in Oesterreich mit den alten Traditionen, die der Monarchie wahrlich theuer genug zu stehen kamen, entschieden gebrochen ist und daß mit den Ueberresten jener traurigen Zeit, in der das Volk kein Recht, sondern nur Pflichten kannte, endlich gründlich aufgeräumt werden wird.

Das vorerwähnte Rundschreiben zeugt von dem Geiste, von dem alle Rätthe der Krone besetzt sind, und ist dieses Actenstück, wenigstens zunächst an die Verwaltungsbeamten gerichtet, mit Fug und Recht ein Appell an die Beamten aller Dicastrien.

Die Organe der öffentlichen Meinung in ganz Oesterreich haben dieser ersten That des parlamentarischen Ministeriums ungeheilten Weisfall gezollt.

Insbefondere heben sie hervor, daß es heute keinem Beamten gestattet sei, zu laviren; er muß Farbe bekennen und sich für oder gegen die Verfassung entscheiden. Die ganze Strenge des Gesetzes muß aber jene treffen, die, ohne PreSSION, der Verfassung den Eid der Treue leisten, aber nicht im Geiste der Verfassung handeln und die ihr schul-

dige Treue verlegen. Hier wäre Laueheit und Nachsicht vom Uebel, und der Ernst, der das Rundschreiben durchzieht, bürgt auch dafür, daß das Ministerium mit unerbittlicher Strenge darauf sehen wird, die Verfassung geachtet zu machen.

Uebrigens ist nicht zu verkennen, daß in Ton und Haltung des ganzen Rundschreibens der energische Wille und die fräftige Hand sich kundgibt, welche unsern derzeitigen Minister des Innern eigen sind.

Das die Feudalen und andere Coterien heute nicht jubeln, ist klar; diesen jedoch wird das parlamentarische Ministerium den Wahn benehmen und sich, wie wir glauben, bestreben, ihnen die Realität des Constitutionalismus in Oesterreich ad oculos zu demonstrieren.  
 Die Beeidigung des Militärs steht bevor.

### Bericht

des königlich ungarischen Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel über den volkswirtschaftlichen Zustand Ungarns im Jahre 1867.

(Fortsetzung.)

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, sind dormalen bereits Verhandlungen wegen Eröffnung weiterer 150 Postämter im Zuge, während andererseits im Präliminare des Jahres 1868 für den Bau neuer Telegrafienlinien 232,640 fl. in Antrag gebracht wurden; die projectirten neuen Linien umfassen eine Länge von 1016 Meilen, die neuen Leitungen dagegen 1866 Meilen, zu deren Betrieb 27 neue Stationen eröffnet werden.

Mit der Vergrößerung und Erweiterung des Betriebes ging naturgemäß auch die Nothwendigkeit der Vermehrung des Beamten- und Dienstpersonales beim Post- und Telegrafieninstitute Hand in Hand; was namentlich in der Landeshauptstadt Pest der Fall war, denn wenn irgendwo, so muß hier darauf Rücksicht genommen werden, daß der sich immer steigenden merkantilen Pünctlichkeit und Schnelligkeit das pünctliche und beschleunigte Vorgehen bei den Post- und Telegrafienämtern entspreche.

Um dies namentlich beim Postwesen je eher erreichbar zu machen, halte ich, nebstdem, daß in Pest bereits drei Filialpostämter errichtet, und das Personale wegen Beschleunigung des Dienstes vermehrt, sowie auch der Dienstbetrieb zweckmäßig verbessert wurde, Allem und ganz besonders die Erbauung eines größeren den Anforderungen der Zukunft Rechnung tragenden Postgebäudes für unumgänglich notwendig; in welcher Beziehung ich nicht unterlassen werde, Euerer Majestät meinen detaillirten begründeten Vortrag zu erstatten.

Bei dem Telegrafieninstitute war ein großer Uebelstand darin gelegen, daß bei diesem, practische Fachkenntniß erheischenden Institute die Zahl der ungarischen Beamten überaus gering war. In dieser Beziehung wurde, wenigstens theilweise, dadurch abgeholfen, daß ein telegrafischer Lehrkurs eröffnet wurde, aus welchem schon dormalen 69 befähigte ungarische Telegrafienbeamte hervorgingen. Da die Zahl der Anmeldungen für den demnächst zu eröffnenden zweiten Lehrkurs eine weit größere als im ersten ist, steht zu erwarten, daß der wahrgenommene Mangel, wenigstens zum großen Theile, in nicht zu langer Zeit behoben sein wird.

Was den Handelsverkehr Ungarns selbst betrifft, bin ich dormalen leider noch nicht in der Lage Euerer Majestät amtliche Ausweise vorzulegen, und auch später wird die Verfassung vollkommener statistischer Nachweisungen über die

Ungarn speciell betreffenden Ein- und Ausfuhrbewegungen aus dem Grunde mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein, weil mit Rücksicht auf die Bestimmungen des durch Euerer Majestät bereits sanctionirten Zoll- und Handelsbündnisses, und der daselbst ausgesprochenen gewiß heilsamen Aufhebung der Zwischenzolllinien keine die Handelsfrequenz an den Landesgrenzen kontrollirende Zollämter bestehen. Da es jedoch des Interesses des Landes nothwendig erscheint in dieser Beziehung wenigstens annäherungsweise den wahren Sachverhalt zu ergründen, so halte ich es für meine Pflicht dies zu ermöglichen, und ich hoffe, daß die zu diesem Behufe eingeleiteten Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnisse führen werden.

Ueber die Hauptexportartikel bin ich übrigens schon bereit in der Lage im großen Ganzen der Wirklichkeit nachkommende nachstehende Daten vorzubringen.

Exportirt wurde:	10.616,000 Centner
an Weizen . . . . .	814,000 "
" Korn . . . . .	2.544,000 "
" Hafer . . . . .	2.457,000 "
Sonstige Fruchtgattungen . . . . .	639,000 "
Reps . . . . .	1.890,000 "
Mehl . . . . .	331,000 "
Tabak . . . . .	688,000 "
Wein . . . . .	304,000 "
Wolle . . . . .	1.358,000 "
Holzgattungen . . . . .	1.423,000 "
Lebende Thiere . . . . .	

Diese Ziffern beziehen sich jedoch lediglich auf die, durch die Staats- und Südbahn sowie die Dampfschiffahrtsgesellschaft und theilweise durch Pferdeschleppschiffe auf der Donau beförderten Quantitäten, und liefern daher kein umfassendes getreues Bild des auswärtigen Handels Ungarns, da ein Theil der heimischen Producte nach Galizien und andererseits in die westlich anstoßenden Länder per Achse befördert wird, und sich so der Controle gegenwärtig entzieht.

Mit Bedauern mußten wir wahrnehmen, daß die im Lande bestehenden Communications-Anstalten sich für die schnelle und pünctliche Beförderung dieser der regelmäßigen Menge weit übersteigenden Ausfuhrquantitäten nicht als hinreichend erwiesen.

Euer Majestät königl. ungar. Communications-Minister wird, wie ich nicht zweifle, über die Gründe der eingetretenen Störungen sowie über die Mittel der Beseitigung derselben eingehenderen Bericht erstatten. Die Hindernisse sind nicht unüberwindlich, die Abhilfe nicht unerreichbar. Eine Vermehrung der Communicationsmittel würde einerseits ähnlichen Störungen vorbeugen, andererseits immer neue producirende Gegenden in das Bahnnetz mit einbeziehen, und so auch dem Handel eine sicherere Grundlage und eine größere Ausbreitung schaffen.

Diese Vortheile werden durch eine billige Ermäßigung der Frachttarife noch erhöht werden, und es wird Euerer Majestät Regierung, sowie sie einerseits dieses in volkswirtschaftlicher Beziehung so wichtige Bedürfnis im Vertrage der durch daselbst concessionirten Alßölder Bahn betriebe zur Geltung brachte, auch fernerhin bestrebt sein, dahin zu wirken, daß mit Schonung aller gerechten Ansprüche auch bei den übrigen bereits bestehenden Bahnen, den öffentlichen Bedürfnissen Rechnung getragen werde.

Geruhen mir nunmehr Euer Majestät zu gestatten, daß ich jene industriellen Unternehmungen und Gesellschaften erwähne, deren Entstehung und beziehungsweise Erweiterung gleichfalls jener Zeit angehört, seit welcher das verantwort-

## Genilleton.

### Der Erbherr.

Novelle.  
(Fortsetzung.)

Heute war es auf den sächsischen Officier abgesehen, der zum Besuch auf einem benachbarten Rittergut mit dessen Besitzer die Einladung zu einem Spieltränzchen bei dem Baron Weißstein angenommen hatte. In seinem biedern einfachen Auftreten, seinem harmlos jovialen Wesen erschien er den beiden verbündeten Glückrittern als eine leichte, sichere Beute, und sie wechselten Blide des Einverständnisses, während die Officiere mit junkerlicher Geringschätzung den bürgerlichen Major nicht als Kameraden, sondern wie den Commandeur einer Stadtmiliz, irgend einen reichen Gewatter Schneider oder Handschuhmacher ansahen.

Bald aber verwandelte sich dieser für den Capitän in einen feindlichen Gegner und zwar in doppelter Beziehung. Nachdem dieser lange den bei Tisch ihm gegenüber Sitzenden fixirt hatte, sagte er, als nach Abhub der Tafel die Herren sich eben zum Spiel arrangiren wollten, mit etwas schroffem Ton: „Habe ich vorhin richtig verstanden, Sie sind ein Graf Brechtar?“

„Nein, nur Capitän von Brechtar,“ entgegnete jener barsch, aber die Farbe wechselnd.

Der Major fuhr, die Gesichtszüge des Angeredeten scharf ins Auge fassend, fort: „Ich kenne nämlich einen Grafen Brechtar, einen seltsamen menschenhüchler Kauz, mit dem ich durch einen Zufall bekannt, ja befreundet worden bin. Ein Ehrenmann wie es kaum einen zweiten gibt, und der im Verborgenen in einem Jahr mehr Gutes thut, als andere ihr Lebelang, ist er zum Sonderling durch einen Schurkenstreich seines jüngeren Bruders geworden.“

„Nicht möglich,“ warf anscheinend unbefangener Herr von Brechtar ein, der Major aber erzählte ruhig, den Einwand unbeachtet lassend, weiter:

„Ich will Ihnen hier, meine Herren,“ sagte er zu den Officieren gewendet, die mit sichtlichem Interesse näher getreten waren, „eine kurze Mittheilung des tragischen Lebensdrama's meines Freundes geben. Graf Erdmann war in seiner Jugend noch nicht der unermeßlich reiche Magnat, der er heut ist, sondern diente seinem Staate als Forstmann und der Wissenschaft zugleich als eifriger Geologe, dabei war er glücklicher Bräutigam eines schönen, aber unbegüterten Mädchens, als sein jüngerer Bruder, der in der Hauptstadt als Lieutenant bei der Garde stand, wegen Schulden und leichtsinniger Streiche in Gefahr stand, seinen Abschied zu erhalten. Mit Hingabe seines ganzen Vermögens, das der Bruder stets überschätzte, rettete ihn der äl-

tere Graf, leider nur auf sehr kurze Zeit. In Folge einer Verletzung ward er mit der Braut seines Bruders, die in jener Stadt sich zum Besuch aufhielt, bekannt, und der schönen Persönlichkeit und leichtsinnigen Veredelmheit des Bubens gelang es, das Herz und die Sinne des wankelmüthigen Mädchens zu beherrschen, daß sie ihrem Verlobten die Treue brach. Sie ließ sich, da sie elterlos und mündig war, mit dem Verführer trauen und beide flohen nach Frankreich, wo der cassirte Lieutenant in das kaiserliche Heer eingetreten sein soll. Noch vor seiner Abreise hatte er falsche Wechsel mit nachgemachter Handschrift auf seinen edlen Bruder ausgestellt, die dieser ehrenhaft zahlte, aber um diesen Verpflichtungen nachzukommen, die größten Entbehnungen sich auferlegte. Diese und mehr noch die nie heilende Wunde, die ihm der Verrath des Bruders und der Braut geschlagen, bestimmten ihn, seinen Adel abzulegen und in den Bergwerken seiner Heimat eine Anstellung zu suchen.

„Wie verwandelte sich denn aber der Bergmann in den reichen Magnaten, als welchen Sie ihn angeführt haben?“ fragte einer der umstehenden Herren.

„Durch einen schon so oft dagewesenen Fall, das unerwartete Aussterben der Descendenten, kam die große, in Thüringen gelegene Herrschaft auf eine Seitenlinie und Graf Erdmann Brechtar wurde Erb- und Majoratsherr. Es waren gewichtige Gründe, die ihn bestimmten, seine ihm liebgeordnete Thätigkeit aufzugeben. Er stieg aus den Schichten der Erde an das Tageslicht, zwar einer der reichsten Grundbesitzer, aber um Zeitens ein freudloser Hagestolz zu bleiben.“

Ich habe ein lebensgroßes Bildniß gesehen, das in dem Bibliothekzimmer der Brechtarburg hängt und ihn in seiner Bergmannstracht darstellt, vor demselben theilte er mir in flüchtigen, aber ergreifenden Zügen den Roman seines Lebens mit.“

Die gebräunte Gesichtsfarbe des Herrn von Brechtar hatte sich während der Erzählung, der er zwar Stand hielt, in eine so fahle Blässe verwandelt, daß der Baron ihn besorgt fragte: „Bist Du unwohl,“ worauf er eine unfreundliche Antwort erhielt.

Keiner der Herren richtete, was doch bei der Namensgleichheit sehr natürlich gewesen wäre, die Frage an ihn, ob er mit dem Grafen verwandt sei, denn es gehörte kein großer Scharfsinn dazu, die bezüglich vorgetragene Lebensgeschichte des Grafen Brechtar mit der zwar geheim gehaltenen Vergangenheit des Capitän Brechtar in Zusammenhang zu bringen. Am Spieltisch wurde letzterer in einer hoch gespielten Whistpartie, der Gegner des fremden Majors, der jedes andere Kartenpiel, als desselben unkundig, abgelehnt hatte.

Die harmlose scherzhaftige Aeußerung des Sachsen, daß er ein sehr ungeübter Spieler sei, täuschte den Baron und seine Genossen so, daß sie nach Beendigung des Kobbers zu ihrem Schaden einsahen, daß sie in der Nebenge alle aufbieten mußten, was ihnen durch langjährige Praxis zu Gebote stand, um nicht eine sehr beträchtliche Summe zu verlieren. Die Unachtsamkeit Brechtars, so sehr er sich auch Mühe gab seine Zerrrennung zu beherrschen, verbunden mit ausgesuchter schlechten Karten machte, daß ihm den ganzen Abend das Glück treulos blieb; und er beim späten Heimgang in verzweiflungsvoller Stimmung überlegte, in welcher Weise er die Ehrenschuld an den verhassten Fremden tilgen sollte. Das Resultat dieser Berathung war, daß der letzte Rest der silbernen Kasse, ja seine goldene Uhr und Kette sowie die Trauringe in das Leihhaus einer benachbarten großen Stadt wandern mußten. In des Barons Cassa mußte ebenfalls Ebbe eingetreten und Josefiusens Opferwilligkeit erschöpft sein, denn der Baron verschor sich, sobald nicht wieder eine Herrngesellschaft zu geben, reise vielmehr auf unbestimmte Zeit ab. Da dies für Herrn von Brechtar nicht auszuführen war, stieg sein Unmuth aufs höchste, und in diesem machte er eines Tages seiner Tochter Vorwürfe, daß er sie erhalten müsse, indem sie nichts gelernt habe und noch weniger Lust, etwas zu erwerben.

„Du hast mir verwehrt, Vater,“ entgegnete sie nicht ohne Festigkeit, „den Kindern hiesiger Einwohner französischer Sprachunterricht zu ertheilen, als sie sich an Dich als einen vermeintlichen Franzosen deshalb wandten, eben so wenig erlaubtest Du mir, Hädelarbeiten und Sticereien in eine kleine hiesige Handlung zu verfertigen, weil die betriebsamen Inhaber des Geschäftes Zuden sind.“

„Warum riffst Du mich aus meiner angenehmen Stellung als Gesellschafterin bei Miß Morton und aus Dresden, wo ich Gelegenheit fand mir Kenntnisse anzueignen, um aus ihnen später Nutzen zu ziehen.“

„Nun ich stelle Dir heut, wenn Du mein Haus verlassen willst kein Hinderniß in den Weg,“ erwiderte zornig der Vater, „gehe so bald Du willst und suche Dir eine neue Stelle als Gesellschafterin.“

„Da ich werde gehen und schon in den nächsten Tagen, aber nicht wie du meinst, als Gesellschafterin die Launen irgend einer alten reichen Christen- oder Judenfrau zu ertragen, die für wenig Geld sich eine weiße Sklavin neben Schoßhund und Papagei halten will. Die letzteren Geschöpfe sind entschieden bevorzugt, denn der Papagei beißt seine Gebieterin, wenn sie ihn ärgert und der Hund knurrt, wenn er vom weichen Sopha gewiesen wird, die Gesellschafterin aber muß immer freundlich, gefällig sein, bald Vorleserin, Kammerjungfer, oder gar Krankenpflegerin, aber selbst nie krank sein, nie einen eigenen Willen haben, sonst wird sie entlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

liche Ministerium Euerer Majestät mit der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten betraut ist.

Um vor allen der Creditinstitute Erwähnung zu thun, glaube ich in erster Linie die, unter allgemeiner Theilnahme des Publicums entstandene, am 10. August concessionierte allgemeine ungar. Creditbank mit einem Stammcapitale von 30 Millionen Gulden, wovon 15 Millionen emittirt, und hierauf 6 Millionen Gulden eingezahlt wurden, nennen zu sollen.

In gleicher Weise wurde die Anglo-Hungarianbank mit einem Stammcapitale von 20 Millionen, emittirten 10 Millionen und eingezahlten 4 Millionen Gulden eröffnet.

Auch erhielt die Preßburger Immobilien- und Wechselbank, welche ein Stammcapital von 5 Millionen und eine vorläufige Einzahlung von einer Million statutengemäß nachweist, die Genehmigung.

(Fortsetzung folgt.)

### Neuestes.

**Agram, 30. Jänner.** In der heutigen Landtagsitzung wurde die nach Pest zu sendende Regnicolardeputation gewählt. Sie besteht aus den Herren: Bebekovic, Bakanovic, Ladislav Pejacevic, Zivkovic, Zivic, Bukovic, Batabiarini, Bertic. Ersatzmänner sind die Herren Kraljevic und Herdenbach. Nächste Sitzung unbestimmt.

**Agram, 31. Jänner.** Der Empfang der Deputation, welche die Landtagsadresse zu überreichen hat, wird durch den König Montag, den 3. Februar, stattfinden. Die Landtags-Vertagung ist als noch vor Herablangung der königl. Antwort auf die Adresse bevorstehend anzusehen.

**Köln, 31. Jänner.** Der „K. Z.“ wird aus Paris gemeldet: Die hiesige Stimmung verschlimmert sich mit jedem Tage. Anonym werden fortgesetzt die heftigsten Drohungen gegen die Polizeibeamten gerichtet. Im Symnasium zu Trojes revoltirten die jungen Leute und schritt die Polizei ein.

**München, 30. Jänner.** In einer heute Abends stattfindenden, von den hervorragendsten Mitgliedern der bayerischen Partei berufenen Versammlung wird dem Vernehmen nach der Staatsrath Schrenk zum Candidaten für das Zollparlament vorgeschlagen werden.

**Stuttgart, 31. Jänner.** Die Kammer hat das Militär-gesetz mit 50 gegen 40 Stimmen angenommen.

**Paris, 31. Jänner.** Thiers spricht für die Freiheit der Discussion und der Presse und schließt: Die Regierung soll freimüthig gewähren und den entscheidenden Moment nicht entschlippen lassen. Binard vertheidigt den Preßgesetzentwurf. Die „France“ meldet: Moutier erhielt den Großorden des Piusordens. Die „Patrie“ berichtet: Briefe aus Civita-Vecchia lassen voraussehen, daß der zweite Theil des Expeditionscorps unter Faillit zurückkehren werde, und daß nur die Division Dumont in Civita-Vecchia verbleibt.

**Paris, 31. Jänner.** Man versichert, es sei die ganze Summe der ungarischen Anleihe bereits gezeichnet, und wird nur die Ziffer des in Ungarn gezeichneten Theiles erwartet, bevor man die Ziffer der hiesigen Zeichnung publicirt.

**Paris, 31. Jänner.** Mehr als dreiviertel Theil der ungarischen Anleihe bereits gedeckt, für den Rest sind vortheilhafte Differenz gemacht worden.

**Florenz, 31. Jänner.** Laut eingegangener Meldung aus Rom werden die Befestigungsarbeiten in Rom beschleunigt. Auch wurde der Befehl erteilt zur Beschleunigung der Befestigungsarbeiten rings um die Gärten des Vatican. Die Polizei wurde verdoppelt, um den Uebergang bei der Tiber zwischen Orte und Bassano streng zu überwachen.

**Budapest, 31. Jänner.** Der von der Adreßcommission der Kammer vorgelegte Adreßentwurf spricht die Gefühle der Liebe und Verehrung aus, dankt dem Fürsten für die Aufrechterhaltung politischer Freiheiten unter den schwierigen Verhältnissen und verpricht die sofortige Vornahme der Gesetzesvorlagen. Die Senatsadresse dankt dem Fürsten für die vielen, dem Lande erzeugten Wohlthaten und wünscht das Gedeihen des Landes wie auch der Dynastie.

### Amtliches.

Se. k. k. apostolische Majestät haben der N. H. Regyházaer evang. Gen. A. C. zur Einrichtung ihres Lehrerseminars und zur Vermehrung der Lehrmittel aus dem Jahrespauschale für Förderung evang. Kirchen- und Schulzwecke beider Confessionen acht hundert Gulden a. g. zu bewilligen geruht.

(Ernennungen.) Stefan Dukavics zum Officialen I. Cl. und Heinrich Amerin zum Officialen II. Cl. bei der Rechnungsabtheilung des Communicationsministeriums.

(Namensänderungen.) Josef Schrottpauer, Schullehrer in Nagh-Barsány, für sich und seine Söhne Johann und Josef, in „Srétési“; Michael Kiener, Pester Einwohner, für sich und seinen angenommenen Sohn Ludwig, in „Bátori“; Thomas Eskovits, gewesener Honvédmajor, in „Vesonczl.“

(Kundmachung.) Nach den betreffenden Vorschriften müssen die recommandirten Briefe nach Belgien mit einem Kreuzcouverter versehen und mindestens mit zwei gleichen deutschen Pestschaftabdrücken auf hartes Siegelwachs verschlossen sein. Auf diese Bestimmung wird um so mehr aufmerksam gemacht, als die Aufgeber nach Belgien adressirter recommandirter Briefe derselben nicht immer nachgekommen sind; die k. ung. Postämter werden gleichzeitig angewiesen, recommandirte Briefe, welche nicht der obigen Bestimmung gemäß convertirt und versiegelt sind, zur Weiterbeförderung nicht anzunehmen. Pest, 25. Jänner 1868. Die k. ung. Postdirection.

J. W. Maros-Porto, 28. Jänner.

Auf der Straße zwischen hier und Carlsburg beging heute Morgens 9 Uhr ein seiner Solidität wegen allgemein beliebter junger Mann in höchst auffallender Weise einen Selbstmord. Bereits mit dem Grauen des Morgens wollen ihn einige in die Stadt gehende Personen gesehen haben, wie er mit einem Gewehre versehen auf der Landstraße herumging. Thatsächlich ist es, daß er allen ihm an diesem Mor-

gen bezeugenden Bekannten ein wehmüthiges Lebewohl sagte. Zum Schauplatz seiner gräßlichen That wählte er sich die Landstraße aus. Zu der angegebenen Stunde, als die Straße mit Passanten sozusagen besetzt war, erdrückte plötzlich ein Knall und die Hinzueilenden fanden nur noch mehr eine im Blut schwimmende Leiche, denn der Schuß hatte den Kopf des Unglücklichen buchstäblich zertrümmert. Der Leichnam wurde zu seiner untröstlichen Mutter getragen, deren einziger Sohn er war. Als wahrscheinlichen Grund des Selbstmordes geben seine Bekannten eine unglückliche Liebe an.

Die städtische Wahl in Carlsburg geht eben vor sich und fast von allen Stimmberechtigten wird Herr Török Dani, gegenwärtiger Landtags-Deputirter, zum Bürgermeister gewählt.

Sonntag den 25. d. hielt Herr Friedmann, Landesrabbiner, eine begeisterte Festrede, in welcher er das Gut der Gleichberechtigung in patriotischen Worten hervorhob, und nachdem er einige bestgewählte Sprüche aus den psalmischen Lobgesängen in talmudischer Auslegung zur Gelegenheitsfeier erörterte, verrietherte er das übliche Gebet für den Landesvater. Sonntag den 2. Februar wird im hiesigen Cultustempel ein solenner Gottesdienst gefeiert, und Se. Ehrwürden der Herr Landesrabbiner wird nach der Dankfeierlichkeit aus Anlaß der Emancipation eine Festrede in ungarischer Sprache halten.

### Ausweis

des Arader allg. Krankenhauses vom Jahre 1867.

#### Rechnung über die Geldgebarung.

Einnahmen:		fl.	fr.
1. Cassarest vom vorigen Jahre		766	78 1/4
2. An Interessen		2132	21 1/4
3. Rückerstattung an Verpflegskosten		6836	29
4. Strafgeelder		218	—
5. An milden Spenden		693	81
6. Zurückgezahltes Capital		650	83
	Summa	11297	93
Ausgaben:			
7. Einkommensteuer		10	66
8. Für die Beamten		1158	26
9. Für die Krankenwärter		1416	—
10. Dem Traiteur		3255	77 1/4
11. Für Medicamente		468	91 1/4
12. Druckkosten und Schreibrequisiten		41	—
13. Für Rohstoffe zum ärztlichen Gebrauche und für Instrumente		199	54
14. Beleuchtung		160	54
15. Brennholz		648	35
16. Reinigung der Wäsche		451	4
17. Anschaffung von Wäsche und Bettzeug		307	50
18. Für verschiedene Gegenstände		10	80
19. Thon- und Holzgeschirr		19	4
20. Instandhaltung des Gebäudes und Erbauung eines Leichenhauses		1461	43
21. Dem Schornsteinfeger		14	—
22. Reinigung der Senkgruben und Canäle		25	—
23. Für Küchengeräthe		12	13
24. Verschiedene Auslagen		232	8
25. In der Sparcasse deponirt		650	83
26. Cassarest		755	4 1/4
	Summa	11297	93

Gabriel Szjás, Verwalter.

In der Anstalt wurden 835 Kranke aufgenommen, hiezu gerechnet die vom vorigen Jahre verbliebenen 59, wurden im Ganzen 894 Kranke verpflegt, und zwar: 571 Männer, 323 Weiber.

Von diesen wurden geheilt entlassen 402 Männer 251 Weiber, auf 653 geheilt " 34 " 19 " " 53 ungeheilt " 2 " 1 " " 3 gestorben sind 84 " 35 " " 119 in Behandlung verblieben 49 " 17 " " 66

Von den im Spital Verstorbenen sind 24 scheidend eingebracht worden; das Sterblichkeits-Verhältniß stellt sich demnach mit 9 1/4 %.

Die Kranken nahmen zusammen 20,199 Verpflegstage in Anspruch; somit entfallen auf einen Kranken 22 1/2 Tage. An Verpflegskosten wurden 37 fr. pr. Tag gezahlt.

In Hinsicht der Zuständigkeit der Kranken ergibt sich folgendes Verhältniß:

Aus der Stadt Arad 323.  
 Aus dem Arader Comitate 190.  
 Aus den übrigen Comitaten, u. zw.: aus dem Eszaboder 42, Bekéser 28, Temeser 26, Pesther 22, Eszograder 19, Biharer 14, Torontaler 9, Bácsker 7, Abauyer 5, Zipsker 5, Graner 3, Hebeser 4, Stuhlweißenburger 3, Szabolcsker 3, Zalaer 3, Zaránder 3, Krassóer 3, Zólyomer 3, Debreczner 3, Veszprimer 3, Eisenburger 2, Tolmaer 2, Kumanier 1, Szathmárer 3, Preßburger 3, Gömörer 1, Bereger 1, Ungher 1, Trencsiner 2, Borsoder 1, Zempliner 1, Neograder 2, Neutr er 2, Komorner 1; aus Siebenbürgen 25; aus der Militärgrenze 3; aus Croatien 3.  
 Aus den österr. Kronländern, u. zw.: aus Oesterreich 9, Böhmen 17, Mähren 6, Krain 4, Schlesien 3, Galizien 3, Görz 1, zusammen 49.  
 Aus dem Auslande, u. zw.: aus Württemberg 1, England 1, Italien 3, Baiern 2, zusammen 7.  
 Summa aller im Jahre 1867 aufgenommenen Kranken 835, hiezu die vom vorigen Jahre verbliebenen 59, zusammen 894.

Dr. Nicol. Szathmárh, Secundararzt. Dr. Albert Roth, supplet. Spitalarzt und ord. Comitats-Physicus.

Dem Arader allg. Krankenhause wurde von Seite des geehrten Herrn Sigmund v. Kristórhay bei Gelegenheit des Weihnacht- und Neujahrsfestes ein Eimer ausgezeichnet guter Magharáber Wein; von Seite der Ortschaften Jakert, Szt. Leány, Szt. Márton, Neu-Panát und Zimándó; aber wurde zur Füllung der Strohfäße das nöthige Stroh reichlich gespendet, wofür allen Spendern im Namen der leidenden Menschheit den wärmsten Dank öffentlich ausspricht Arad, 15. Jänner 1868.

### die Spitals-Direction.

### Stimmen aus dem Publicum.

Geehrter Herr Redacteur! Wir ersuchen Sie um die gefällige Mittheilung folgender Aeußerung:

Indem wir uns weder den bekannnten politischen Parteien zählen, noch der städtischen Repräsentanz angehören, sondern vermöge der realen Richtung unserer Denkgangart das städtische Gemeinwohl und Interesse am Herzen tragen; so hat uns die bekannt gewordene Abdankung des 1. Magistratsrathes Herrn Franz v. Pásthory aus dem Grunde schmerzlich berührt, weil wir, bei der häufigen Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters, in allen administrativen Bescheiden an Herrn v. Pásthory angewiesen waren; wodurch wir Gelegenheit erhielten, dessen kenntnißreiche Amtsführung, unparteiische Erledigungen, und der doppelten Amtslast ungeachtet, dessen unermüdete Sorgfalt zu würdigen, der sich ausschließlich seinem Berufe widmend, nicht mit Worten, sondern mit Thaten entsprochen hat.

Indem wir daher Herrn v. Pásthory hiemit nur Gerechtigkeit widerfahren lassen, und unsere dankbare Anerkennung für seine wohlthätige Amtsführung äußern, finden wir uns im Interesse des Gemeinwohles veranlaßt, den Rücktritt eines so ausgezeichneten Beamten umsomehr zu bedauern, da hiedurch unsere Stadt den Verlust der besten administrativen Kraft erleidet.

Arad, am 31. Jänner 1868.

Im Namen zahlreicher Bürger.

### Einladung.

Wir ersuchen die pl. t. Mitglieder des Arader Honorablen Vereins, sich Samstag den 8. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Vereins-Notars und gewesenen Oberlieutenants Josef Nagh einzufinden, von wo aus wir uns zu der präcis Vormittags 10 Uhr im Arader Friedhof abzuhaltenen Gedächtnisfeier verfügen werden. Gleichzeitig beehren wir uns auch das theilnehmende pl. t. Publicum zu dieser Feier höflichst einzuladen.

Arad, 31. Jänner 1868.

Nagy Josef, Vereins-Secretär, g. Obrst. Vass István, g. Hauptmann, Vicepräsident.

### Tagesneuigkeiten.

\* Der Tag der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin ist vorläufig auf den 5. d. M. angelegt; die Ankunft der kaiserlichen Kinder würde am 15. desselben Monats erfolgen; Se. Majestät der König wird jedoch nur eine kurze Zeit in Ofen verweilen, während Ihre Majestät die Königin Allerhöchsthre Entbindung in Ofen abwarten wird.

\* Das Reichskriegsministerium hat soeben einen Erlaß an sämtliche Generalcommanden gerichtet, in welchem dasselbe rügt, daß dem Monturswesen von Seite der Truppen nicht diejenige Aufmerksamkeit und Genauigkeit gewidmet wird, wie solche die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert. „Die unmittelbare Folge der Unachtsamkeit ist, wie das Reichskriegsministerium bemerkt, daß demselben die rechtzeitige Kenntniß der für die Bemontierung und Ausrüstung der Armee erforderliche wendenden Geldmittel mangelt, welcher Uebelstand bei den dormaligen Verhältnissen, wo eine Ueberschreitung der Dotation für das Monturswesen die strengste Verantwortung zur Folge hätte, nicht weiter geduldet werden kann.“ Hinweisen auf die Pflichten der Truppencommandanten wird weiters der Wunsch ausgedrückt, „daß ungebührliche Ansprüche ferne gehalten werden sollen, um das Ministerium in dem vorgerückten Ziele, endlich einmal eine geregelte Ordnung in der auf das Armeebudget so wesentlichen Einfluß nehmenden Monturspräliminierung herbeizuführen, kräftigt zu unterstützen. Eingehend auf die Details des Monturspräliminars, ergreift sich das interessante Actenstück in Klagen, über die Willkür einiger Truppenkörper, bei Standesherabsetzungen nicht alle Monturen an die Magazine abzuführen, sondern für den eigenen Gebrauch zurückzubehalten, was bei persönlicher Haftungsspflicht der Brigaden unter keinem Vorwande mehr gestattet wird, indem eine dem Reichskriegsministerium zur Kenntniß gelangende Abweichung die strengste Abmahnung für den Betreffenden zur Folge haben würde.“

\* (Die Cavallerie-Uniform der Marine.) Die „Tr. Ztg.“ schreibt: Von dem ehemaligen Marine-Obercommandanten Herrn Erzherzog Ferdinand Max wurde der ganzen Marine eine zweckmäßige, den climatischen und dienstlichen Verhältnissen angemessene und dem Auge gefällige Abjurierung gegeben. Gleich nach dem Amtsantritte des Herrn Generals der Cavallerie, Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold, als Flotten-Inspectors, wurde jedoch beim Officier der Flottenrock in den cavallerieähnlichen Waffenrock umgewandelt; vielleicht um den Marineofficier militärischer zu kleiden und um den Goldfragen des Stabsofficiars besser hervortreten zu lassen. Bei der Mannschaft wurden die wegen ihrer großen Unzweckmäßigkeit und zu großen Kostspieligkeit bei dem ohnehin sehr knapp bemessenen Pauschale für die Anschaffung der Montursorten im Allgemeinen seinerzeit abgeschafften Parade-Jacken wieder eingeführt. Dagegen wurden die Woll-Keibeln, welche alle Seelente sämtlicher Kriegs- und Handelsmarinen immer getragen und die sich wegen ihrer Zweckmäßigkeit bei allen seefahrenden Nationen als unentbehrlich eingebürgert und bei beschwerlichen Seereisen das beste Präservativmittel gegen die beim Seemannseisen das beste Präservativmittel gegen die beim Seemannseisen so sehr gefährdete Gesundheit sind — abgeschafft, obwol dieselben sogar in Hinsicht des Kostenpunctes in gar keinem Vergleich mit dem oben angeführten Kleidungsstücke treten können. Freilich wurde durch diese Maßregel erreicht, daß die Matrosen, wenn denselben, — wie vor kurzem — die Gelegenheit gegeben wird, als Truppenkörper auszurücken, jetzt recht militärisch, bis oben zugestöpft und kriegerisch aussehend erscheinen, und daß die, wie es scheint, höhern Orts nicht beliebte traditionell bekannte Leichtigkeit der mit längeren Tuchhemden und ausgeschlagenen losen blauen Hemdtragen versehenen Kriegsmatrosen nun beseitigt ist. — Gleich Anfangs bei der plötzlichen und unverhofften Einführung dieses Abjurierungs-Systems haben sich alle Stimmen dagegen erhoben; wichtigere Ereignisse jedoch hatten es in den Hin-

Fortsetzung in der Beilage.

# EINLADUNG.

Der Arader bürgerliche Wohlthätigkeits-Verein wird die ordentliche

## General-Versammlung

am 2. Feber 1868, um 10 Uhr Früh, im Rathhaus-Saale der könlgl. Freistadt Arad abhalten.  
Zu dieser die Gebarung des Vorjahres ausweisenden General-Versammlung ladet die Vereins-Mitglieder ein Arad, den 24. Jänner 1868.

**Carl Andrenyi,**  
Vereins-Präsident.

(45-2,2)

## Subscriptions-Ausruf

(60-2,2)

### Gasbeleuchtungs-Actien.

Zur Beleuchtung der Stadt Arad mit Gas wird eine Actiengesellschaft gebildet.

Für dieses Geschäft werden 500 Stück Actien emittirt, mit einer Einzahlung von 200 fl. pr. Actie.  
Die Einzahlungen geschehen in 20 monatlichen Raten.  
Subscribirt kann bei nachfolgenden Firmen werden, u. z.:

**Gebrüder Bittelheim,**  
**Primmer & Hegyesfi,**  
**Johann Fedeschi,**  
**Ch. Wallfisch & Söhne.**

Die Subscriptionsen werden am 10. Februar l. J. geschlossen. Mehr als fünfzig Stück Actien können nicht subscribirt werden. Im Ueberziehungsfalle werden proportionelle Abstriche vorgenommen werden.  
Arad, 28. Jänner 1868.

Im Auftrage des prov. Comité's:  
**Jakob Arkay,**  
prov. Comité-Notar.

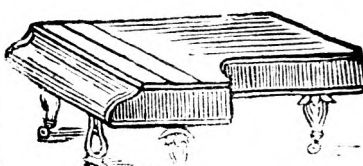
## Das Haus Nro. 6

in der Büchhofgasse ist aus freier Hand zu verkaufen.  
Näheres bei der Eigenthümerin daselbst. (53-33)

**Die Lungenschwindsucht**  
wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

## Krautsuppe

wird neben anderen kalten und warmen Fleischsuppen jeden **Sonntag und Montag** in den Vormittagstunden den ganzen Tag hindurch; sowie auch stets frisches **Drescher'sches Märzen-Bier** vom Kopfen billigt servirt in **Anna Bauer's Bierhalle und Restauration.** (47-23)



## Clavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatze im **Wallfisch'schen**, vormals **Gantner'schen** Hause im 1. Stock befindlichen

## Clavier = Niederlage

stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Ebenso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgeliehen.  
Arad, im October 1867. (707-15)

**Moriz Klein jun.**

## Frucht-Säcke.

Neue und benützte **FRUCHT-SÄCKE** sind zu verkaufen oder gegen billige Provision zu verleihen bei **ALBERT DEUTSCH**, nächst dem „König“-Caffeehause in Arad. (39-412)

## Eine Entdeckung

von epochemachender Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachstums ist ergründet! Herr **Charles Mally** in Wien, Bieder, Paniglaus Nr. 7, bekannt als eifriger Forscher des Haarlebens, erfand die sogenannten **Evalina**, Haar- und Bartwuchsmittel, welche in ihren Wirkungen noch von keinem Cosmetium erreicht wurde.

Der öftere Gebrauch der **Evalina**-Haarwuchsmittel bewirkt wunderbare Erfolge, indem nicht nur das Ausfallen der Haare und die Schuppenbildung sofort aufhört, sondern auf fasten Stellen eine neue Haarfülle entsteht, sowie die **Evalina**-Bartwuchsmittel schon bei Jünglingen von 17 Jahren schon einen starken Vollbart hervorbringt.

Nachdem Herr **Charles Mally** lediglich im Interesse seiner Nebenmenschen immerwährende Forschungen auf diesem Gebiete macht, so wird Jedermann ersucht, die k. k. priv. **Evalina**-Erzeugnisse nicht mit andern Haarwuchsmitteln zu verwechseln. (877-88)

**Charles Mally's** k. k. priv. **Evalina**-Haarwuchsmittel zu 1 fl. 50 kr., **Evalina**-Bartwuchsmittel zu 2 fl. 50 kr. sind in Arad in der Parfümerie waaren-Handlung des Herrn **Hermann Elias**, dann beim Erzeuger und in allen renomirten Apotheken und Handelshäusern Europa's frisch am Lager.

Zur Aufnahme aller Arten **Lebens-Versicherungen** empfiehlt sich unterzeichnete **Haupt-Agentenschaft des „Anker“**, u. z. werden:  
**Versicherungen auf den Todesfall,**  
**Versicherungen von Capitalien,** zahlbar nach einer bestimmten Anzahl von Jahren,  
**Kinderverförgungen,** zu den billigsten Prämien angenommen.  
Die Kinderversicherungen sind derart eingerichtet, daß, falls der Vater oder der betreffende Schlichter der Versicherung vor Ablauf derselben mit Tod abgeht, jede weitere Prämienzahlung entfällt, während das versicherte Kind zur bestimmten Zeit die versicherte Summe erhält.  
**Die Haupt-Agentenschaft des „Anker“ in Arad: B. Stiffsonn.**

**1864-er PROMESSEN,**  
Ziehung am 2. März,  
wobei Lieferer mit 200,000 — 1 à 50,000 — 1 à 10,000 — 2 à 5000 — 3 à 2000 — 6 à 1000 — 15 à 500 fl. zc. gewonnen werden.  
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses **Joh. C. Sothen,** sind à fl. 2.50 und 50 kr. Stempel zu haben in der Specerei-Handlung des **SIGM. SCHWARZ** zum Orangenbaum in Arad.  
Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 gratis.  
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

## Vicitations-Kundmachung.

Von Seite des Magistrats der k. Freistadt Arad wird zufolge Beschlusses 3221/1868 der General-Versammlung, hiemit kundgemacht, daß 15.070, 6. Zoch städtische Gründe, bei der am 10. Feber l. J. Vormittags 10 Uhr, im städt. Rathhaussaale abzuhaltenen öffentlichen Vicitation dem Meistbietenden hintangegeben werden.

Dieser Grundcomplex ist östlich an der Gemarkung von Mikalaka, nördlich zwischen der Arad-Siebenbürger Bahn und dem Boioschen Weingarten, — westlich an dem Rande des städtischen Hofes — und südlich an der Radnauer Straße gelegen und wird mit dem Marosfluß durch eine 10 Klafter breite Gasse in Verbindung gebracht.  
Der Ausrufpreis ist pr. Klafter 60 kr. s. W.; d. i. 15042 fl. für den ganzen Complex und wird derselbe unter diesem Preis nicht veräußert.  
Jeder Vicitant ist verpflichtet, 1504 fl. 20 kr. vor Beginn der Vicitation baar zu erlegen und macht er sich bei Verlust des Neugeldes dazu verbindlich, auf diesem Territorium eine Spiritus-Fabrik zu errichten.

Der Meistbieter ist verpflichtet, nach verabgelaugter Genehmigung seitens des k. u. a. Ministeriums des Inneren, respective nach erhaltener Verständigung hiervon innerhalb 24 Stunden den ganzen Kaufschilling in die städtische Cassa baar einzuzahlen.  
Alle Uebertragungsbesen muß der Meistbieter aus Eigenem bestreiten.  
Die übrigen Bedingungen betrefis der Uebergabe und Benützung dieses Complexes können in dem Amisloale des Gefertigten, **Freiberger'sches Haus 2. Stock** jederzeit eingesehen werden.  
Arad, 1. Feber 1868.

**Paul Vörös,**  
Magistratsrath.

In der Louisen-Gasse ist das Haus Nr. 1 des Herrn **Ignaz Szále**, gewesener städtischer Kämmerer, gegen sehr gute Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Zu erfragen in der Kanzlei des Herrn **Advocaten Alex. Hász.** (66-13)

## Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der k. General-Versammlung vom v. 3. J. 696, wird hiemit kundgemacht, daß für das Gebiet der ganzen Stadt, hinzugerechnet auch die Vorstädte, die Schweinehaltung verboten wird und daß es Jedermann blos zu seinem Gebrauch gestattet ist, u. z. in der inneren Stadt höchstens 4 Stück, in den Vorstädten aber höchstens 10 Stück Schweine zu mästen und tritt diese Maßregel mit 1. Mai l. J. in Wirksamkeit.  
Arad, 30. Jänner 1868.  
**Johann Papp,**  
Stadthauptmann. (62-33)

## Graues Viehsalz

in jeder beliebigen Qualität ist billigt zu haben bei **A. Deutsch,** schöne Gasse Nr. 2. (57-23)

## Der Verkauf ist vom hohen Finanzministerium weiter gestattet worden.

**Adolf Weiss,**  
Schöne-Gasse,  
vis-à-vis der Handlung des Herrn **Moriz Klein** in Arad, empfiehlt sein gut sortirtes Lager aller Gattungen **Tuche, Schafwollwaaren, Leinwände, Cattune, Battiste, Perfalls, Tüchl, Weiß- und Futterwaaren,** sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel; insbesondere alle Sorten **Damen-, Mädchen- und Kinder-schuhe** — für deren vorzügliche Arbeit garantirt wird — zu den billigsten Preisen. (65-15)

Wichtig für jeden Gewerbetreibenden!  
**Handbuch der Münzen, Maße und Gewichte,** zur Vergleichung mit denen des österr. Kaiserstaates, von **J. J. v. Littrow,** Director der k. k. Sternwarte. 3. verbesserte Auflage. Preis eleg. brosch. 1 fl. 50 kr.  
Dieses Werk erfüllt den schon so oft geäußerten Wunsch nach einem einfachen und bequemen Mittel, die verschiedenen Münzen, Maße und Gewichte anderer Länder in die in Oesterreich gebräuchlichen umzurechnen. Die Anordnung desselben ist so getroffen, daß es für alle Classen von Lesern gleich brauchbar ist, und daß das Gesuchte in jedem Falle leicht und gleichsam auf den ersten Blick gefunden werden kann. Der reiche Inhalt, die Genauigkeit der Angaben, der sehr geringe Preis, sowie der bekannte Name des Herrn Verfassers wird uns aller weiteren Empfehlung des Werkes überheben.  
**Friedrich Beck's**  
Verlagsbuchhandlung in Wien, Seilerstätte Nr. 2, 1. Stock.

**Gänzlicher Ausverkauf!**  
Wegen Geschäfts-Auflösung wird in der **Schnitt- und Modewaaren-Handlung** (884-6) der **FRANCISKA FEHÉR** das sämtliche Waarenlager zu sehr bedeutend herabgesetzten **Fabriks-Preisen** gänzlich ausverkauft, was hiemit dem pl. t. Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen wird.  
**Verkaufs-Locale: Graf Nadasdy'sches Haus 32.**

**Beilage zur „Kraider Zeitung“ Nr. 27.**

tergrund gedrängt. Neuerdings jedoch wird uns aus verlässlicher Quelle gemeldet, daß von kompetenter Seite gegen diese Maßregel Schritte gethan wurden, die zur vollen Hoffnung berechtigen, daß dieselben mit Erfolg gekrönt werden dürften.

K. Wien. (Literarisches.) Das größere, gern lesende und gern angenehme Unterhaltung und Anregung suchende Publicum wird an dem neuesten (1868), im Verlage von Albert Kast in Wien erschienenen Werke sicherlich seine Freude haben. — „Romme und Maitresse“, Roman aus dem Wiener Leben von Carl Haffner, tritt anspruchlos auf, enthüllt aber mit Liebe und Talent gezeichnete Lebens- und Seelengemälde von meistens ergreifender Wirkung, von sittlicher Reinheit und trefflicher Gesinnung durchweht. Der Verfasser ist der Welt schon seit einer Reihe von Jahren durch hübsche und sorgfältige Leistungen bekannt. — „L'Affaire Lerouge“ von Emil Daborian ist eine ernst-fesselnde Arbeit, dessen Stoff der nackten Wirklichkeit entnommen; sie zeichnet sich durch spannende Handlung und durch Schönheit des Stils aus. — „Der gebrochene Schwur“ (Nady Wale) von Braddon, gehört nicht zu den gewöhnlichen, flachen Romanen; in Stoff und Behandlung desselben, wie durch elegante Sprache, ragt derselbe höchst vortheilhaft empor. Er ist für ein gebildetes Publicum geschrieben und dieses wird dem Herausgeber für die Gabe dankbar sein. — „Stefan Türk.“ Historisch-romantisches Zeitgemälde aus Oesterreichs jüngster Vergangenheit, von Heinrich Josef Schwarz. (Mit Türk's Photographie). Der Krieg Oesterreichs mit Italien, Italiens innere Kämpfe und Stefan Türk's bewegtes Leben daselbst werden in diesem Romane mit historischer Treue und psychologischer Schärfe dargestellt. Türk's Bild ist mit vieler Wahrheit gemalt und in reichen Farben gruppieren sich darum die übrigen Gestalten des Romans, der besonders in Ungarn, sowohl dem Inhalte als der Form nach eine sehr interessante Erscheinung sein dürfte. Sämmtliche Werke sind, was Papier, Druck und Einband betrifft, aufs prächtvollste ausgestattet.

**Handels- und Börsennachrichten.**

L. R. Arab, 1. Februar. Die obern Berichte vom Getreidegeschäfte lauten anhaltend fest; an unserem Plage bleiben die Preise fest behauptet, der Verkehr ist jedoch nicht von Bedeutung, trotzdem unsere Notirungen nach allen Richtungen hin conveniren. Verkauft wurden 2000 Mezen Primaweizen ab Neu-Arab, Uebernahme bei Eröffnung der Schifffahrt á fl. 6.20, — 1000 Mezen 87½—88 pr. Zollcentner ab Neu-Arab, Kaufseber übernommen á fl. 6.25, — 500 Mezen 87 mit sehr geringem Kornsprung á fl. 5.70 pr. Zollcentner franco hier. Korn wird in größern Partien á fl. 4.—05 fr. gezahlt. Bon

Kufuruz wurden im Laufe der Woche ca. 5000 Mezen prompt á fl. 2.80 verkauft; pr. März und März-April gelangten einige tausend Mezen á fl. 3 franco Bahstation zum Abschlusse. In

Gerste ist geringer Verkehr á fl. 2.60—65, zu letzterem Preise sind einige hundert Mezen Primawaare verkauft worden. In

Spiritus hat sich mit Schluß der Woche Nachfrage für obere Rechnung eingestellt, die Zurückhaltung der Eigener zu den bestehenden Preisen abzugeben, verhin derten größere Abschlüsse.

Anfangs der Woche wurden einige Partien prompt und auf kurze Termine á 48—48½ fr. pr. Grad sammt Faß gehandelt, heute ist zu diesen Preisen ankommen und ist der Preis en gros á 48½—49 fr., en detail á 49½—50 fr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren.

Die Wochenmarktzuführen waren diesmal ziemlich stark.

Weizen, erste Waare, war sehr gering vertreten und wurde fl. 5.80—90 bis fl. 6 gezahlt; untergeordnete, feinschüffige Qualitäten waren reichlich zugeführt und á fl. 4.50 bis 60 fr. bis fl. 4.80 gekauft.

Korn fand á fl. 3.90—95 rasche Abnahme.

Kufuruz erzielte fl. 2.80.

Die Witterung ist heiter und angenehm, tagesüber mäßig kalt.

P. Ll. Pest, 31. Jänner. Getreidegeschäft. In Weizen ist die Tendenz eine anhaltend feste, doch bewegte sich das Geschäft heute wegen geringen Angebotes in mäßigen Grenzen. Umsatz ca. 15,000 Mezen. An der Kornhalle gelangten zur Notirung: Weizen 4000 Mtz. 83—89 pfd. á fl. 6.35, 200 Mtz. 86½—89 pfd. á fl. 7.30, 400 Mtz. 86 bis 89 pfd. á fl. 7.10, 600 Mtz. 87—89 pfd. á fl. 7.30, Alles 3 Monate, 500 Mtz. 81 pfd. pr. Zollctr á fl. 6.7½, 500 Mtz. 84 pfd. pr. Zollctr. kornschüffig á fl. 6.40, 1200 Mtz. ohne Qualitätsgarantie pr. Zollctr. á fl. 5.75, 2000 Mtz. desgl. pr. Zollctr. á fl. 5.50, 1900 Mtz. desgl. á fl. 5.40, Alles Cassa. — Korn ist ruhiger und wurde nur wenig verkehrt. Notirt erscheinen: 500 Mtz. 78—80 pfd. á fl. 4.62½ ab Nordbahn, 200 Mtz. desgl. á fl. 4.65 ab Magazin, Weides Cassa.

Breslau, 30. Jänner. Weizen 122, Roggen 96, Reps 194, Rothflee unverändert. Spiritus loco 18½, per Jänner-Feber 19, per Frühjahr 19½.

Köln, 30. Jänner. Getreidemarkt. Weizen unverändert, loco 9 Thlr. 20 Sgr., per März 9 Thlr. 18½ Sgr., per Mai 9 Thlr. 22 Sgr. Roggen matt, loco 8 Thlr. 15 Sgr., per März 8 Thlr. 17 Sgr., per Mai 8 Thlr. 17 Sgr.

Hamburg, 30. Jänner. Getreidemarkt. Roggen-Termine wesentlich höher. Weizen loco 177½, pr. Jänner

176½, per Frühjahr 178, Roggen loco 141, pr. Jänner 141, pr. Frühjahr 138, Hafer fest. Del loco 22¾, pr. Frühjahr 23.

Amsterdam, 30. Jänner. Getreidemarkt. Roggen fest, loco 314½, per Frühjahr 318½.

Paris, 30. Jänner. Mehlmarkt. Mehl pr. Jänner 89, pr. Feber-März 89, pr. März-April 89.

Köln, 31. Jänner. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 9 Thlr. 20 Sgr., per März 9 Thlr. 18 Sgr., per Mai 9 Thlr. 20 Sgr., Roggen fester, loco 8 Thlr. 15 Sgr.; Del behauptet loco 11¾ Thlr., per Feber 11¾ Thlr., per Frühjahr 12¾ Thlr. Spiritus loco 24 Thlr. Wetter milde, Markt unbelebt.

Norischach, 31. Jänner. Getreidemarkt. Marktbejuch sehr schwach, Kauflust gering, Preise unverändert. Primasorten 38½—39½, Mittelsorte 37½—38.

Breslau, 31. Jänner. Weizen 12 Thlr. 2 Sgr., Roggen 9 Thlr. 6 Sgr., Hafer — Thlr. — Sgr., Reps 1 Thlr. 4 Sgr., Rothflee 4 Thlr. 4 Sgr. Spiritus loco 18¾, per Jänner-Feber 19, per Frühjahr 19½.

(Verlosung.) Bei der am 30. Jänner 1868 vorgenommenen 35. Verlosung der Clar'schen Lotterie-Anleihe wurden nachstehende 125 Stück Schuldverschreibungen mit nachfolgenden Gewinnsten gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl. CM. auf Los Nr. 32873; ferner gewinnen die Lose Nr. 4548 7137 14038 14410 14839 15062 16045 16050 17878 22185 23676 27304 29089 31771 32501 32608 35926 36527 und Nr. 37437 je 100 fl. CM.; endlich gewinnen die Lose Nr. 824 2801 2907 3098 3224 3939 4587 4770 5893 5969 5984 6240 6430 6957 7035 7526 7809 7946 7965 8615 9289 9995 10536 10930 10948 11322 12720 13257 13662 14031 14174 14494 14638 15255 15890 16015 16335 16712 17627 17664 18181 19030 19277 19557 20268 20415 20458 20669 20892 22105 22211 22495 23220 23298 23817 24908 26064 16762 26866 26996 29113 27516 27911 28295 28645 29038 29420 29432 29522 29598 30023 30122 30269 30391 30429 30640 31318 32350 32686 34587 34990 35934 36176 36588 36827 36973 37071 37153 37272 37566 27836 37893 38245 38446 38702 38716 39003 39035 39038 39630 39736 39777 40613 40873 41520 je 60 fl. CM.

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. Jänner.**

Staatsfonds.		Metall.	
Gelb.	Waare	Gelb.	Waare
5 pCt. in öst. Währ.	53.80	53.95	51.50
„ dito. steuerfreie	57.40	57.50	45.50
„ Steuerant. 4/5	90.—	90.25	34.—
„ Metall-Matcoup.	58.10	58.20	23.—
„ detto andere	56.85	56.95	11.20

erein wird  
ung  
bhaus-Saale  
ausweisenden  
in  
enyi.  
uf  
tien.  
ne Actiengesell-  
a emitt. mit  
Daten.  
u. 3:  
S. geschlossen.  
ort werden.  
trische vorgerom-  
Comité's:  
zay,  
är.  
uppe  
ren kalten und  
schöpfen jeden  
Montag  
tagstunden den  
hindurch; so  
frühes Dre-  
llagen Bier  
lligt servirt in  
s Bierhalle  
tion. (47-23)  
erlage.  
piem mit einem hoch-  
Anzeige zu ma-  
chischen, vorwärts  
erlage  
aus den renom-  
zu den billig-  
ene umgetauscht-  
stehen.  
(707-15)  
ein jun.  
(30-4,12)  
E  
bei ALBERT  
des Haarwach-  
seden, Paniglgasse  
d die sogenannte  
Wirkungen noch  
wirkt wunderbare  
die Schuppen-  
eue Haarfülle  
nglingen von 17  
er Nebenmenschen  
rd Federmann er-  
arwuchsmittel zu  
(877-8.8)  
zu 1 fl. 50 kr.,  
der Parfümerie-  
eim Erzeuger und  
s frisch am Lager.

In Silber verz. Fonds.					
7pSt. Rat. Oct. Coup.	65.80	65.90	65pSt. Anleihe 1864	72.80	73.—
„ detto Juli bid.	65.90	66.—	„ detto 1865	79.50	80.—
Staatsloose.					
1839 Ganzl.	160.—	160.50	1860 zu Fünftel	92.50	92.75
„ Fünftel	159.50	160.—	1864 Ganzl.	80.—	86.15
1854 zu 4pSt.	75.75	76.—	Comö-Rentenscheine	18.—	19.—
1860 zu 5pSt. Ganzl.	84.—	84.20			
Eisenbahnactien.					
ungarische	70.—	70.50	Stehenbürgische	64.50	66.—
Em. b. n.	70.—	70.50	Aufwein	64.50	65.30
croatische u. Slav.	69.50	70.—	Ang. m. b. Brl. Ct. 1867	68.—	68.50
galicische	64.25	64.75	Zemser Banat detto	67.—	67.50
Bankpandbriefe.					
National öst. B. verl.	92.60	92.80	De. B.-Cred.-A. 5pSt.	100.50	101.—
5pSt.	78.25	79.—	Domänen & 120 fl.		
Öst. Cred.-Anst. 4pSt.	91.—	91.25	Silb.		
5pSt.			Hypothek. böh.	90.—	90.50
Banf- und Industrieactien.					
Creditactien	186.90	187.—	Compt. Anst. böh.	122.—	124.—
Ungar. Creditactien	78.—	78.50	br. mähr.	191.—	192.—
Anglo-österr. Bank	110.—	110.50	Eloyd	184.—	186.—
Banfactien	677.—	678.—	Donau-Dampfsch.	488.—	489.—
Öst. Bodencred. für	164.—	166.—	Pfandl.-Act. 60pSt.	128.50	128.75
80 Silb.			Best. Kettenbrücke	380.—	385.—
Compt. Anst.	633.—	635.—			
Wechsel.					
London	99.80	100.—	London 10. P.	119.50	120.—
Frankfurt 100 fl.	120.—	120.20	Paris 100 Francs	47.50	47.55
Hamburg 100 M.	88.30	88.50			
Comptanten.					
Kronen	16.60	16.70	Preuß. Friedrichsdor	10.—	10.05
2. Münz-Ducaten	5.73	5.74	Englische Sovereigns	12.—	12.05
Raub.	5.73	5.74	Preußische Goldmann	176.—	176.5
Napoleon'sche	9.56	9.57	Silber	118.—	118.25
Russische Imperials	09.85	09.90	Silbercoupon	118.25	118.50

legationen war die Börse, Anfangs durch einen unliebsamen Vorfall einen Zeit lang vom Geschäftsverkehr abgezogen, etwas matter und konnten sich die Eröffnungscourse für die Tagespapiere nicht behaupten. Schrankeffecten waren dagegen bis auf das billiger abgegebene steuerfreie Anlehen fest und zum Theil besser begehrt, namentlich Steueranlehen in 1/2, Banfactien und besonders siebenbürgische Grundentlastungsobligationen, Anglo-österr. Actien und Franz-Josefs-E.-B.-Actien, welche letztere um fl. 1! höher bezahlt wurden. Von Prioritätsobligationen wurden neue Carl-Ludwig höher bezahlt, Südbahn's niedriger abgegeben. Neue Bodencred. pandbriefe zu 84.25 begehrt, alle in Silber billiger angeboten. Neues ungarisches Anlehen mit 2 Frs. unter dem Emissionscourse offerirt. Fremde Valuten nicht verändert. Geld flüchtig.

Wien, 31. Jänner. Abendbörse. Creditactien 187.20, Nordbahn 171.50, Staatsbahn 246.10, 1860er Lose 84.20, 1864er Lose 80.30, Napoleon'sche 9.55 1/2, Fünftelr. 150, Franz-Josefsbahn 152.50. Nämlich fest.

Wochenmarktpreise vom 31. Jänner.						
Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Wündester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	20	6	—	—	—
Halbfrucht	5	50	4	90	—	—
Korn	4	—	3	90	—	—
Gerste	2	50	2	30	—	—
Hafers	2	—	1	90	—	—
Rufuruz	2	80	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Mahnmehl	12	80	—	—	—	—
Semmelmehl	12	40	—	—	—	—
Weißpohl	11	60	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	11	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	11	—	—	—	—	—

Verstorbene zu Grad. Innere Stadt. 26. Jänner. Maria Kovács, Köchin, r. l., 40 Jahr, Nasenbluten. — Theresie Schmidt, Köchin, r. l., Gebärmutterentzündung. — 28. Adelheid Schorenstein, Stubenmädchens-tochter, r. l., 6 Wochen, Fraisen. — Rosa Barck, Köpfe-neggschneidermeister'sgattin, r. l., 22 Jahr, Lungenentzündung. — 30. Rudolf Gottscheer, Beamten'ssohn, r. l., 3 Monat, Lun-genentzündung. — 30. Justanna Zeisinger, Tischlermeister's-gattin, r. l., 36 Jahr, Lungenentzündung.

Pernyaba. 25. Jänner. Adam Kovács, Tagelöhner'ssohn, rei., 1/2 Stund, Schwäche. — Jidor Budai, Zimmermann'ssohn, gr. or., 8 Jahr, Angina. — 26. Elisabeth Anbrázi, Tagelöhnerin, ref., 67 Jahr, Lungenentzündung. — Maria Laza, Tagelöhnerin, gr. or., 45 Jahr, Lungenentzündung. — Anna Podra, Ammen'stochter, r. l., 4 Monat, Krämpfe. — Milka Cyn-finy, Deconom'stochter, gr. or., 3 Jahr, häutige Bräune. — 29. Alexander Kovin, Deconom'ssohn, gr. or., 17 Jahr, Schußwunde. — 30. Bafalie Breván, Adermann, gr. u., 49 Jahr, Gehirn-lähmung.

Sarkad. 24. Jänner. Anna Gábor, Tagelöhner'stochter, r. l., 10 Tag, Gelbsucht. — 27. Anna Beráski, Tagelöhner'stochter, gr. or., 18 Jahr, Abzehrung. — 28. Magdalena Janics, Tagelöhnerin, gr. or., 46 Jahr, Mutterkrebs. — 30. Eva Karlicski, Seizmenmacher'switwe, r. l., 71 Jahr, Altersschwäche.

Theater. Heute Sonntag den 2. Februar l. J. Zweites Gastspiel des Herrn Szerdahelyi Kálmán. **A király házasodik.** (Der König vermählt sich.) Historisches Original-Lustspiel in 3 Acten von Lóth Kálmán.

Der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer ist ein Preis-Verzeichniß von in- und ausländ. Garten- und Decou-mie-Sämereien der Firma Tones & Frey-berger beigegeben, welches wir der geneig-ten Beachtung unserer Leser empfehlen.

Maros-Wasserstand vom 1. Februar: 0' 1" ober 0. Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 1. Februar 1868.

5% Metalliques	56.95
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	58.60
5% National-Anlehen	65.90
1860. Staatsanleihe	83.70
Banfactien	677.—
Creditactien	188.—
Wechsel-Cours.	
London	119.45
Silber	117.50
Ducaten	5.71

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.